

* 24.09.1907 in Altenmarkt im Pongau

† 26.08.1997 in Telfs

Briefträger i.R.

Mein Großvater, Oppeneiger Rupert, wurde am 24. September 1907 in Altenmarkt im Pongau geboren und wuchs mit 12 Geschwistern (6 Buben und 6 Mädchen) bei seinen Eltern Franz und Katharina Oppeneiger geb. Lassacher auf.

Mit der Pensionierung seines Vaters Franz Oppeneiger, kam Rupert um 1914 als 7-jähriger Bub mit seiner Familie nach Oberhofen im Inntal. Die Familie zog schließlich um 1930 nach Telfs.

Da Rupert keine Berufsausbildung hatte, arbeitete er als Knecht nur für Unterkunft und Verpflegung.

Mit der Übersiedlung nach Telfs arbeitete er bis 1939 als Knecht beim Kranewitter, vulgo Zeisele, in der Untermarktstraße 22 und heiratete am 04.07.1933 seine 1. Frau Rosa Schaffenrath, die im Nachbarhaus Untermarktstraße 20 (Noafilhaus) wohnte. Gemeinsam hatten Rupert und Rosa Oppeneiger 9 Kinder, nämlich Martha, Christl, Elisabeth (meine Mutter), Rudolf, Karl, Anton, Evi, Fritz und Vroni.

Anton, geb. 14.11.1940, wurde am 24.07.1947 von einem Pferd in der Untermarktstraße erschlagen. Opa erzählte mir wie sich dieser tragische Unfall zugegetragen hat: „Toni und noch andere Kinder haben in der Untermarktstraße gespielt - da kam ein wild gewordenes Pferd von der Kirchstraße daher gelaufen. Toni wollte sich in den Gasthof „Löwen“ retten, das Pferd rannte geradewegs auf den Gasthof zu und traf den Buben mit den Hufen am Kopf und an der Brust.“

Seit 1. Mai 1939 hat Opa bis zu seinem Kriegseinsatz als Briefträger gearbeitet.

Vom März 1942 bis Anfang 1945 war Opa bei den Partisanenkämpfen in Jugoslawien und Italien im Kriegseinsatz. Wie das Ende des Krieges zu erwarten war, ist er mit zwei Kameraden und zwei Pferden vom Militärdienst geflohen und hat sich durch die bereits besetzten Österreichischen Gebiete nach Hause - zu Pferd, mit der Bahn und große Strecken auch zu Fuß - durchgeschlagen. Opa: „Durch den Tauerntunnel haben wir uns in einem Bremshäuschen am Zug versteckt. Es handelte sich dabei um einen Nachschubtransport, der aber durch gesprengte Bahnanlagen nicht mehr weiter konnte und daher umkehren mußte. Die Strecke von Schwaz bis Zirl habe ich zu Fuß zurückgelegt.“

Bei Bauern hat man immer wieder versucht unterzukommen; die hatten jedoch selbst Angst vor den Kontrollen der Besatzungssoldaten, die auch die Bauernhöfe kontrollierten.

Ein paar mal bin ich im Krieg auch dem Tod entronnen,

wo ich die Kugeln an mir vorbeisauen hörte.

Drei meiner Brüder sind aus dem Krieg nicht mehr heimgekehrt.“

Wie bei Kriegsteilnehmern üblich, wurde er nach seinem Einsatz und seinen Aufgaben im Krieg vor dem Kriegsgericht in Innsbruck zweimal befragt. Er hat jedoch

weder der Partei (NSDAP) noch sonstigen nazionalsozialistischen Organisationen angehört und auch nie danach gestrebt („Wie kann man sich nur gegenseitig erschießen?“).

Nach der Rückkehr aus dem Krieg hat er wieder seine Stelle als Briefträger angetreten. „Ich hätte auch mit dem Packwagen fahren können und habe sogar dafür den Führerschein gemacht. Aber es war mir die Verantwortung - bei einem Unfall wäre ich haftbar gewesen - zu riskant und daher bin ich einfacher Briefträger geblieben.“ Er war als Briefträger beliebt, bekannt und geschätzt.

Am 05.07.1955 ist seine erste Frau Rosa nach 5-jährigem Leiden an Anämie gestorben. Zum Glück war die ledig gebliebene Tante Anna Schaffenrath, vulgo Noafli Nanni, im Haus, die sich bis zu ihrem Lebensende um die Familie kümmerte.

Im Jahre 1970 ist Rupert Oppeneiger nach 32 Dienstjahren in den Ruhestand getreten.

Ich kann mich selbst an die Zeit erinnern, als mein Großvater noch Briefträger war. Er hatte ein schwarzes Puch-Moped zum Austragen der Post, das mich als kleinen Buben natürlich besonders interessierte. Manchmal habe ich es mir am Wochenende einfach genommen und bin bergauf und bergab herumgefahren, wobei es auch vorkam, dass etwas zu Bruch ging. Die Schimpfer von Opa waren aber sehr zurückhaltend. Mein Großvater war zwar ein „Kraftlaggl“, hatte große kräftige Hände, aber in seinem Wesen ein liebenswürdiger fürsorglicher Mensch.

Am 30.08.1975 hat mein Großvater Frau Elisabeth Jäger geheiratet, aus deren Ehe noch ein Junge entstammt.

Mein Großvater bekam im Alter ein Leiden mit seinen Hüften und mußte in seinen letzten Jahre mit einer Krücke gehen. Dazu kam noch ein arges Asthmaleiden, welches auch Krankenhausaufenthalte in Natters notwendig machte.

Trotz der Atemnot und der Einschränkung beim Gehen, versuchte er sich immer wieder aufzuraffen und fuhr mit seinem blauen Puch-Moped in den Stall seines Schwiegersohnes Isidor (meinem Vater) oder

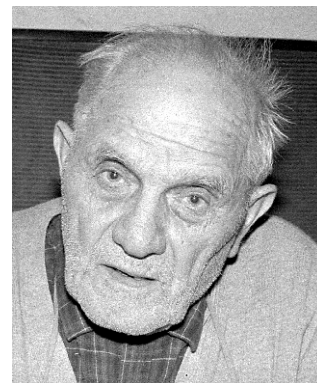


Foto: Hansjörg Hofer - HJG, Telfs

wo es für ihn etwas zu tun gab. Auch das Holz für den Ofen richtete er sich selbst in der Schupfe her. Opa meinte: „Wer rastet der rostet!“

Meine Mutter Elisabeth war immer bemüht den Familienkontakt aufrecht zu halten und besuchte Opa im Krankenhaus.

Leider wurde sein Leiden immer ärger und so konnte er auch nicht mehr seine Wohnung verlassen.

Am 26.08.1997 verstarb Rupert Oppeneiger im 90. Lebensjahr in seiner Wohnung in Telfs, Josef-Schöpf-Straße 14.

Zusammenstellung: Hansjörg Hofer - Der Lebenslauf resultiert aus einem am 29.11.1991 geführten Gespräch mit meinem Großvater.



Rupert Oppeneiger mit einigen seiner Urenkel (v.l.n.r.: Cornelia, Bernadette, Alexandra und Marina [hinten]) im Jahre 1992 - Foto: Hansjörg Hofer - HJG, Telfs



*Am 04.07.1933 heiratete Rupert Oppeneiger seine erste Frau Rosa Schaffenrath (*1933 †1955). - Foto: unbek. Fotograf*



*Seinen Lebensabend verbrachte Rupert Oppeneiger mit seiner 2. Frau Elisabeth Jäger (*1938 †2018). - Foto: Hansjörg Hofer - HJG, Telfs*